

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Herausgeber: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheinung: Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 55

Montag, den 11. Mai 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Die Braunschweiger Taufe. In Anwesenheit zahlreicher Fürstlichkeiten, an ihrer Spitze das deutsche Kaiserpaar, fand am Samstag die Taufe des Erbprinzen von Braunschweig statt. Das Kaiserpaar und Herzogspaar, sowie die anderen Fürstlichkeiten nahmen gestern vormittag am Gottesdienste im Dome teil. Darauf hörten die Fürstlichkeiten in der Burg Dankwarderode Gesangsvorträge von Schülern. Mittags und abends fand Familientafel im Residenzschloß statt. Das Kronprinzenpaar und das Prinzenpaar Eitel Friedrich verließen Braunschweig gestern morgen. Der Kaiser blieb in Braunschweig bis zum Sonntag, abends begab sich der Monarch nach Meß, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrte. Am heutigen Montag wohnt der Kaiser bei Meß größeren Truppenübungen bei und beschäftigt die Befestigungen. Der Aufenthalt in Meß dauert bis Dienstag, der Kaiser ist an diesem Tage Gast des Kommandierenden Generals des 16. Armekorps v. Mudra. Dann kommen die Wiesbadener Tage mit den berühmten Festspielen, die in Musikaufführungen bekannter Opern bestehen. Die Wiesbadener Festspiele sind schon seit längerer Zeit eine Veranstaltung von internationalem Ruf geworden; Vertreter der Kunst, der Wissenschaft und der Diplomatie aller Länder vereinigen sich um den Kaiser. Wiesbaden hat die Hochsaison seines Fremdenverkehrs zu verzeichnen. Am 19. Mai kehrt der Kaiser nach Berlin bzw. nach Potsdam zurück.

Der Reichstag, der vorher nach Beantwortung kurzer Anfragen die allgemeine Aussprache über den Militäretat beendigt hatte, wobei Kriegsminister von Falkenhayn noch wiederholt das Wort ergriff zur Zurückweisung sozialdemokratischer Übertreibungen und Verheerungen, sich begeistert für die Jugendbewegung aussprach und noch einmal betonte, daß ein Geheimverbot über den militärischen Waffengebrauch nicht bestünde, setzte am Samstag die Einzelberatung fort. Abg. Kunert (Soz.) beschwerte sich über die zahlreichen Soldatenmißhandlungen und forderte das Recht der Wehr für die Soldaten bei ungerechtfertigten Befehlen. Richter erhielt einen Ordnungsruf, als er von einem gemeinsamen Treiben der Reichsregierung sprach, die keine Reform der Militärgerichtsbarkeit vornähme. Generalmajor v. Langemann erwiderte, die Militärverwaltung könne nicht mehr tun als die Zahlen der Kriminalstatistik, die erfreulicherweise zurückgingen, bekannt zu geben. Kriegsminister von

Falkenhayn sagte Abhilfe zu auf eine Beschwerde des Abg. Weinhausen (Vp.), daß einem Chinakämpfer, der vor 9 Jahren als Soldat verurteilt wurde, von der Militärverwaltung noch heute Briefe mit der Adresse „dem ehemaligen Militärgefangenen“ zugehen. Beschwerden des Abg. Schmidt (Soz.) wegen militärischen Boykotts von Gastwirtschaften in Sachsen trat General Leudart v. Weisdorf entgegen, solchen des Abg. Reil (Soz.) über Militärverbote in Württemberg Generalmajor v. Grävenitz. Auf Anregung des Abg. Schöpplin (Soz.) teilte Generalmajor v. Hohenborn mit, daß Veränderungen in der Handhabung des Militärboykotts eingetreten seien. Es folgte eine längere, zum Teil mit Humor gewürzte Erörterung über die Konkurrenz, die die Militärenden Zivilmusikern machen, wobei der Vertreter des Kriegsministers jede Rücksichtnahme zusagte, ebenso begeistert aber auch für die Erhaltung der Militärmusik eintrat. Generalmajor Wild von Hohenborn erzählte unter allgemeiner Heiterkeit, wie früher bisweilen von dem musikundigen Oberst und dessen in der Musik kaum gründlicher bewanderten Adjutanten Kapellmeister ernannt wurden. Darin sei jetzt Wandel geschaffen. Heute Montag: Weiterberatung.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Samstag abend die Aussprache über das Volksschulwesen fort. Kultusminister v. Trott zu Solz erklärte, daß die Behörden bemüht seien, die Fremdwörter immer mehr aus ihren Schriftsätzen zu entfernen. Eine Reihe von Anträgen wurde der Budget- bzw. der Unterrichtskommission überwiesen. Heute Montag: Weiterberatung.

Ein politischer Sensationsprozeß beginnt am Mittwoch vor dem Prager Landesgericht. Der ostgenannte Tschechenführer und ehemalige Abgeordnete Sojha hat sich gegen die Anklage des Landesverrats zu verteidigen. Sojha hat rumänischen, serbischen und russischen Spionagebureaus wichtige Mitteilungen über österreichische Heeresjachen zugehen lassen, die ihm als Abgeordneter unter dem Siegel des Geheimnisses bekannt gegeben worden waren.

Die französischen Stichwahlen, die gestern Sonntag in 251 Wahlkreisen der Republik vorzunehmen waren, haben an dem Gesamtbilde der 602 Abgeordnete zählenden Deputiertenkammer im allgemeinen nichts geändert. Für die nächsten vier Jahre hat Frankreich seine Abgeordneten-kammer, daß es sein Kabinett Doumergue solange nicht behalten wird, steht außer Frage. Waren während der verfloßenen vierjährigen Legislaturperiode doch nicht weniger als acht Ministerien am Ruder. Mit dem gegenwärtigen hat die dritte Republik während ihres noch nicht 44jährigen

Bestehens das erste halbe hundert ihrer Kabinette voll gemacht.

Im amerikanisch-mexikanischen Konflikt ist eine neue Zuspitzung zu verzeichnen, da infolge der fortgesetzten amerikanischen Truppenlandungen in Veracruz und Tampico Präsident Huerta den Waffenstillstand als gebrochen ansieht und daher auch seinerseits zu neuen kriegerischen Maßnahmen ausholt. Die Unionsregierung hat die Rebellen als kriegsführende Partei anerkannt, worauf Carranza unter dem Druck Villas die Feindseligkeiten gegen Huerta eröffnete und das viel umstrittene Torreón besetzte. Carranza hofft in einigen Tagen siegreich in Mexiko einzuziehen.

Bon nah und fern.

In Soden, 10. Mai. Bubenhände zerstörten im Quellenpark mehrere Tore. Als Täter oder Veranlasser der Tat kommen nach Ansicht der Polizeiverwaltung wahrscheinlich Arbeiter des Quellenparks selbst in Frage, deren Eingabe an den Gemeinderat um Öffnung der Tore abgelehnt worden ist. Auf die Ermittlung der Täter setzte die Polizei eine beträchtliche Belohnung.

In Ufingen, 9. Mai. Die Taunusquerbahnen. Auf dem hier abgehaltenen Kreistage für den Kreis Ufingen teilte der kommissarische Landrat mit, daß der Eisenbahnminister über den Bau der geplanten Konkurrenz-Bahnlinien Ufingen-Schmitt-Niedernhausen und Ufingen-Idstein noch keine endgültige Entscheidung getroffen hat, daß er aber dem gleichzeitigen Bau beider Strecken nicht zustimmen könne. In kürzester Frist solle jedoch die Entscheidung, die von allen Seiten, auch von den nichtberücksichtigten, respektiert werden müsse. Der Bahnbau wird dann sofort begonnen, um dem Weiltal die so lange ersehnte Bahnverbindung zu bringen.

In Ufingen, 10. Mai. Geringer Wehrbeitrag. Die Festsetzung des Wehrbeitrags erbrachte für den Kreis Ufingen den geringen Betrag von 25 416 M.

In Frankfurt, 10. Mai. Kircheneinweihung. Durch Bischof Dr. Schmitt (Zulda) wurde heute früh im Stadtteil Eschersheim die neuerbaute katholische St. Josephskirche eingeweiht. An den feierlichen Zeremonien nahmen die Spitzen der Behörden und eine außerordentlich große Festgemeinde teil. Die prachtvolle, in den edlen ernstesten Formen des spätromanischen Stils gehaltene Kirche ist ein Werk des Fuldaer Architekten Mahr und beherrscht weithin die Landschaft.

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald. 11
(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube doch nicht,“ antwortete Adrian. „Ich hasse Meer.“
Man schaute auf, mehr des Tones seiner Stimme wegen, als wegen der Worte, die er gesprochen hatte. „Nun ja,“ rief Herr Nordwyl, „das ist begreiflich, das Meer hat Ihnen die Eltern entzissen, als Sie noch im zartesten Alter die Tiefe des Ozeans in sich aufgenommen hatte. Darum aber liebt das Meer doch der gewaltige Träger des Weltalls, in dem Milliarden über Milliarden umgekehrt werden. Hat das Meer Wunden geschlagen, so versteht es doch dieselben zu heilen.“

„Daß das Meer mit meine Eltern genommen hat, kann ich vergessen, weil ich es vergessen muß. Aber in der Tiefe des Ozeans ruht noch viel mehr, was ich nicht zu vergessen vermag. Und darum hasse ich das Meer. Aber reden wir nicht mehr davon!“

Diese letzten Worte hatte auch Henrika vernommen, die mit ihrem Vornamen und Oheim Herrn van Dorsten gerade für Herrn Adrian noch mehr im Meere ruhen, was er nicht zu vergessen vermag.“

van Dorsten zuckte die Achseln. „Daraus mag klug werden, was da will, ich werde es nicht. Mir ist es immer so über den Kopf. Und ich habe zu meiner Freude bemerkt, daß Sie von den Zukunfts-Phantasien, in denen der junge Herr Nordwyl eine so große Rolle gespielt zu haben schien, gemacht und Dein Interesse dem Obersten Semessen zuwenden hast. Er wird Dich auf den Händen tragen und bei Deiner Schönheit, bei Deinen geistigen Vorzügen wirst

Du im Haag in der ersten Gesellschaft eine allererste Rolle spielen. Kopf hoch, mein Kind!“

Henrika schaute anscheinend heiter im Saale umher. Sie wußte die ruhige Haltung zu wahren, zu der sie sich entschlossen hatte in dem Augenblick, als ihr Adrian so rücksichtslos gegenübergetreten war, aber ihr lebenswürdiges Herz konnte dem Ungetreuen doch nicht zürnen. Barbara Nordwyl hatte nicht den Sieg über sie errungen, davon hatte sie sich überzeugt. Also was war es? Noch einen Versuch wollte sie wagen, ihn selbst zu fragen.

Die Gelegenheit bot sich bald. Sie hatte sich von ihrem Oheim frei gemacht und ging an ihm vorüber, der die Vorbereitungen zum Balle selbst überwachte. „Ich hörte Ihre Worte vorhin, Adrian. Was hat Ihnen die Tiefe des Ozeans geraubt?“

Wie eine innerliche Alage kam es über seine Lippen: „Mein Lebensglück!“ Dann sprach er mit dem geschäftig herantretenden Hausmeister über gleichgültige Dinge. Henrika sah Adrian verständnislos an. Sie wartete aber geduldig bis der Hausmeister sich wieder entfernt hatte, suchte dann leise seine rechte Hand und preßte seine eiskalten Finger in den ihrigen. Da fühlte sie diese mit einem Male wie von Klammern umschlossen, und an ihr Ohr flüsterten seine Lippen: „Es ist so, Henrika, es ist aus und vorbei, alles ist vorüber.“

Wenige Minuten später wiegten sich die Paare im Tanz. Aufmerksam führte Adrian eine jede der anwesenden Damen, soweit sie zum Tanzen überhaupt geneigt waren, in den wirbelnden Reigen. Als die stolze Barbara ihn abwies, blieb er ruhig wie bisher. Als ihre Eltern die junge Dame darauf aufmerksam machten, daß dieser Korb in der Gesellschaft denn doch allgemeines Aufsehen erregen werde, antwortete sie: „O nein! Ihr sollt sehen, Adrian wird schon eine Erklärung dafür finden!“ Und das war in der Tat der Fall, der junge Hausherr sagte lächelnd, er sei bei der schönen Tochter des Herrn Nordwyl in Ungnade gefallen,

weil er sie beim letzten Tennisspiel wiederholt geschlagen habe.

Endlich hatte sich auch der letzte Gast entfernt. Unter der Leitung des Hausmeisters räumten die Diener im Saale auf, und Herr Jan Grotenhoop blieb so lange, bis er den schweren Silberschah wieder hinter Schloß und Riegel genommen hatte. Dann ging er seinem Neffen nach, der in dem Wohnzimmer des Hauses, das seit Jahrzehnten, wenn nicht seit mehreren Jahrhunderten fast ganz unverändert geblieben war, eine Zigarette rauchend, auf und ab schritt.

„Das war ein famoser Abend, lieber Adrian,“ sagte der alte Herr, „ich freue mich, daß Du es verstanden hast, Deinen Gästen den Aufenthalt in Deinem Hause angenehm zu machen. Zuweilen hattest Du wohl einige krause Launen, aber die gingen bald vorüber!“

„Meine Gäste in meinem Hause,“ sprach der junge Mann langsam vor sich hin. „Mein Haus!“

Herr Jan schüttelte den Kopf. „Kommen wieder die bösen Minuten über Dich? Du sprichst so sonderbare Worte!“

Adrian blieb auf seiner Wanderung stehen. „Ich werde noch merkwürdigere Worte Dir gegenüber zu brauchen haben, Onkel Jan. Was würdest Du sagen, wenn Du hörst, Adrian Grotenhoop, der hier vor Dir steht, ist gar nicht Dein Neffe?“

Der alte Herr war nun ernstlich unwillig geworden und sprang von seinem Plaze auf: „Lieber Adrian, wenn Du mir nicht nachträglich die Freude an Deinem Geburtstage verderben willst, so sprich, bitte, zu mir nicht so etwas!“

„Und doch habe ich diese Nachstunde abgewartet, nun mit Dir hierüber zu reden. Ich, der ich hier vor Dir stehe, bin weder Adrian Grotenhoop, noch Dein Neffe.“

Herr Jan wollte aufbraufen, befaß sich aber und sagte: „Adrian, was ist Dir, wie bist Du auf so ungereimtes Zeug gekommen? Laß das niemand hören, sonst zweifelt er an Deinem gesunden Menschenverstande.“ (Fortsetzung folgt.)

Mauloff (Kreis Uffingen), 10. Mai. Der Landwirt Heinrich Ott von hier hatte in Camberg ungefähr 300 M. geholt und in seine Kammer eingeschlossen. Als er vom Feld kam, machte er die unangenehme Entdeckung, daß das Geld verschwunden war. Der Dieb wurde in der Person des noch ledigen Kieselbach von hier verhaftet. Man fand das ganze gestohlene Geld bei ihm.

Frankfurt, 11. Mai. Der 25 Jahre alte Schneider Siegmund Eise, der einige Zeit verheiratet war, kam heute früh aus Köln hier wieder an und begab sich in die Wohnung der Familie Sch., um sich mit der Tochter, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, auseinander zu setzen. Ohne viel Worte zu machen, zog Eise einen Revolver und schoss auf das Mädchen, das er jedoch nicht traf. Das Mädchen rief nach der Mutter, die aus der Küche herbeieilte. Auf diese schoß nun der Schneider und traf Frau Sch. in den Hals und verletzte sie schwer. Eise schoß sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe, die aus dem Hinterkopf wieder heraustrat, und brach bewußlos zusammen. Die beiden Schwerverletzten fanden im Bürgerhospital Aufnahme. Der Zustand der Frau Sch. ist recht bedenklich, der des Schneiders völlig hoffnungslos.

Wiesbaden, 10. Mai. Weil er sich von den Buchmachern Bernstorff und Bramig bestochen und als Gegenleistung sich dienstwidrige Gefälligkeiten hatte zuschulden kommen lassen, wurde der Postassessor Hissenauer von hier heute von der Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bramig erhielt 5 Monate Gefängnis, Bernstorff wurde freigesprochen.

Ein Impfgegner, der mit Totschützen droht. Der bekannte freireligiöse Prediger Georg Weller aus Sonnenberg stand gestern vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Er war angeklagt, am 26. Februar d. J. den Schutzmann Hanke beleidigt und mit Niederschießen bedroht zu haben. Weller hat sein zweijähriges Kind, trotzdem er bereits das viertelmal hierwegen bestraft war, nicht zur Impfung geschickt. Am 26. Februar sollte das Kind zwangsweise zur Impfung vorgeführt werden. Er protestierte gegen diese Maßnahme und bedrohte den Schutzmann in der angedeuteten Weise. Wegen Beleidigung und Bedrohung des Beamten wurde er zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Wiesbaden, 11. Mai. An Wehrbeitrag hat die Stadt Wiesbaden rund 11 Millionen M. aufzubringen. Durch die Wirkung des Generalpardon hat sich die Einkommensteuer um 271 000 M. erhöht.

Westerburg, 10. Mai. Vom Blitz erschlagen. In Moschheim suchte während eines Gewitters eine Frau mit ihrem Jungen und zwei Kühen unter einem Baum Schutz. Der Blitz schlug in den Baum und tötete die beiden Kühe, während die Frau und ihr Junge bewußlos liegen blieben. Die Frau ist heute Nacht gestorben. Zwei Mädchen, die in der Nähe standen, kamen mit dem Schrecken davon.

Wiedenkopf, 10. Mai. In Banke gerieten Steinbrucharbeiter mit dem Unternehmer in Streit; letzterer warf dem Arbeiter Böckel einen Steinmeißel so an die Brust, daß derselbe sich in die Lunge bohrte und der Verletzte bald darauf starb.

Lokalnachrichten.

* Bei der am Samstag fortgesetzten Ziehung der Königl. Preussischen Klassenlotterie (5. Klasse) fiel in die Kollette des Königl. Lotterie-Einnehmers Rötger in Höchst ein Gewinn von 40 000 M. auf das Los 220 060.

** Königstein, 10. Mai. (Abends 8 1/4 Uhr im Hotel Procasth zur Feier des Vereins des Roten Kreuzes. Zum Besten Verwundeter im Kriege, Wohltätigkeitskonzert.) Und alle kamen, der hübsche Theatersaal war ausverkauft. — Zahlreich waren die Frauen erschienen, was nicht Wunder nehmen kann, da das Wohlsein ja Amt des weiblichen Geschlechtes ist. — Die Königsteiner Künstler leisteten wieder Ausgezeichnetes und da man dem schönen Geschlecht gegenüber stets galant sein soll, fangen wir mit den Damen an. Fräulein Wohlers, eine hübsche Blondine, trug mit ihrer wohlklingenden, vortrefflich ausgebildeten Stimme in geschmackvoller Weise „An der Weser“ von Bressler und „Rauschende Rosen“ von dem genialen, unglücklichen Eulenburg vor. Rauschender Beifall belohnte die Leistung, desgleichen den Vortrag des Fräulein Scheele, welche namentlich das Negerwienlied allerliebst zur Geltung brachte. Über Herrn Kapellmeister Hiege, der uns mit seinem tüchtigen Orchester einen Festmarsch von Wilhelm, die Tannhäuser-Ouverture, „Andante mit Variationen über Deutschland, Deutschland über alles“ von Haydn, Fantasia aus Verdi's „Traviata“ erfreute, noch etwas zu sagen und Lob zu spenden, hieße Europa nach Athen tragen, wieder mühten wir sein Streben, seinen Fleiß, mit dem er die neuen Musiker einübt, endlich auch sein hübsches Kompositionstalent (Herr Hiege brachte einen Marsch „Soch Königstein“, eigener Komposition zum Vortrag) in vollem Maße anerkennend. Vortrefflich wie immer war unser Herr Kreiner, dem langanhaltender Beifall für die mit edlem Vortrag gehaltenen Lieder „Der Trompeter“ von Speier und „Wanderlied“ von Schumann lohnte. Endlich dürfen wir den Cellisten, Herrn Beer, nicht vergessen, der uns mit Godard's „Berceuse“ und „Scherzo“ von D. v. Coens großes Vergnügen, ja einen prächtigen Ehrentausch brachte. Herr Beer spielt sehr rein und mit Ausdruck. Der Cellist ist gut! Dies konnte man gestern von strengen Kritikern hören und meine Wenigkeit fügt hinzu: Der Cellist, Herr Beer, war vorzüglich! Die Begleitung der Gesänge lag diesmal in den Händen des Herrn Alexander Loebe, der auch sein schönes Instrument in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Er verstand es, die zum Teil schweren Part mit feinstem Anpassungsvermögen feinfühlig und diskret auszuführen. Dank den Künstlern und dem Publikum, die gestern Wohlklang übten.

* Gestern nachmittag fand im „Rassauer Hof“ eine Sitzung des Ausschusses der Allgem. Ortskrankenkasse Königstein statt. Erster Punkt der Tagesordnung war Abnahme der Jahresrechnung 1913, die vom Vorsitzenden erläutert wurde. Die von der Rechnungsprüfungskommission gemachten Beanstandungen wurden zur Kenntnis genommen und durch Versammlungsbeschluss erledigt. Die Jahresrechnung wurde daraufhin einstimmig angenommen und dem Rechner Entlastung erteilt. Aus dem gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß die Zahl der Erkrankungen und Krankheitslage usw. gestiegen ist und zwischen Einnahmen und Ausgaben ein Minus von M. 3094.37 verbleibt, weshalb dem Reservefonds nichts zugeführt werden konnte, sondern demselben sogar dieser Betrag entnommen werden soll. Als zweiter Punkt stand die vom Versicherungsamt abgeänderte Krankenordnung zur Beratung, die in diesem Sinne Annahme fand. Bei Punkt Verschiedenes beantwortete der Vorsitzende des Ausschusses eine Beschwerde eines Kassemitgliedes wegen Nichtauszahlung von Hausgeld an Angehörige von Kranken, die in einem Krankenhaus behandelt wurden, dahin, daß im Interesse der Kasse eine Änderung in der bisher geübten Praxis nicht eintreten könne. Die in letzter Ausschusssitzung von einem Kellheimer Arbeitgeber vorgebrachte Beschwerde wegen Anrechnung einer kleinen Extragebühr seitens der Kassenverwaltung bei Aufstellung der Abrechnung stand gleichfalls wieder zur Debatte. Nach Umfrage bei einer größeren Anzahl von Arbeitgeber erklärten sich diese bereit, diese Extra-Gebühr zu zahlen. Es wurde daraufhin vom Ausschusse beschlossen, daß diejenigen Arbeitgeber, welche fernerhin eine detaillierte Abrechnung wünschen, diese Extra-Gebühr zahlen sollen, während für die anderen das seither von der Kasse benutzte Formular verwendet wird. Hierauf gab der Vorsitzende der Kasse, Herr Adam M. Fischer, der Versammlung noch Kenntnis vom dem Stand der Verhandlungen zwischen dem Ärzteverein Königstein und Umgegend und der Kasse. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die seither geführten beiderseitigen Verhandlungen immer noch nicht zu einer Einigung geführt haben und man die Frage, ob der § 370 der R.-V.-O. doch noch in Kraft treten müsse, heute nicht beantworten könne. Das Vorstandsmitglied Herr Karl Leicher begründete in längerer Ausführung das alljährliche Steigen des Arzthonorars im Zusammenhang mit der freien Arztwahl und versprach mit dahin zu wirken, daß bei Abschluß eines neuen Arztevertrages die Wünsche der Kellheimer und Hornauer Mitglieder berücksichtigt würden. Daraufhin schloß der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Ernst Risch, die Sitzung, an welcher 14 Arbeitgeber- und 30 Arbeitnehmer-Ausschussmitglieder teilnahmen, nach kaum einstündiger Dauer.

* Am vergangenen Freitag sind hier eingetroffen und haben im Park-Hotel Wohnung genommen: Se. Excellenz Freiherr von Lüttowich, Generalleutnant und Divisions-Kommandeur, Freiherr von Neubronn, Hauptmann im Generalstab und Herr Major Reim im Generalstab, mit Burden und Gepäck. Die Herren befinden sich, wie wir schon vor einigen Tagen erwähnt, auf einer Besichtigungsreise von Darmstadt bis ins Manövergelände. Zu den großen Kaisermanövern im September soll die 45. Divisionsbrigade in unserer Gegend einquartiert werden.

* Wir machen auf Wunsch darauf aufmerksam, daß morgen Abend eine Übung der Pflichtfeuerwehr stattfindet, zu welcher die Mannschaften pünktlich um 7 Uhr anzutreten haben.

* Nächsten Freitag nachmittag gegen 1/4 Uhr trifft der hochw. Herr Bischof von Kellheim kommend hier ein und begibt sich sofort zur Kirche, an deren Portale seine Begrüßung durch Herrn Pfarrer Löw an der Spitze des Kirchenvorstandes erfolgen wird. Am Samstag findet im Laufe des Tages eine Pfarr-Visitation und abends eine Versammlung des kathol. Volksvereins im Hotel Procasth statt. Sonntag vormittags 9 Uhr ist ein feierliches Levitenamt und im Anschlusse hieran die Firmung. Die Abreise des Kirchenfürsten nach Fischbach erfolgt Sonntag nachmittag.

* Die Automobil-Omnibus-Verbindung Königstein-Eronberg wird am 16. Mai für die Sommermonate wieder eröffnet. (Siehe Anzeige.)

* Von Ihrer Majestät der Königin der Niederlande wurde dem Gendarmerie-Wachtmeister Wagner dahier die goldene Ehrenmedaille des Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau mit der Krone verliehen.

* Die gestern ausgegebene amtliche Kur- und Fremdenliste Nr. 6 verzeichnet als Gesamtfrequenz 2475 Personen gegen 2421 zur gleichen Zeit im Vorjahre.

* Kallenstein, 11. Mai. Von Herrn Rgl. Hegemeister Rammer werden uns nachstehende Zeilen zur Aufnahme gemeldet:

Schon seit die Hecken und Sträucher zwischen den Feldern! Der starke Rückgang unserer heimischen Vogelwelt macht sich durch Überhandnehmen des Ungeziefers empfindlich bemerkbar. Die Ursache des Abnehmens an Zahl und Arten der Vögel unserer Heimat liegt wesentlich mit in dem Beschränken und Beseitigen der Nistgelegenheit. Beispielsweise jede abgebrannte oder ausgerodete Hecke auf Obland, jede Ersetzung einer natürlichen Hecke durch Stacheldraht raubt einer Menge nützlicher Vögel Nistgelegenheit und alle sonstigen Vorbedingungen zum Gedeihen. Wenn unsere Landwirte deshalb über die ständige Abnahme der insektenvertilgenden Vögel klagen, so liegt ein Teil der Schuld an ihnen selbst. Abgesehen von der Schädigung, welche die Schönheit der Landschaft erfährt, ist daher die Vernichtung der Hecken, Büsche und Sträucher zwischen den Feldern eine für die Landwirtschaft recht bedenkliche Maßnahme. — Laßt die Hecken und Büsche stehen, Ihr Landwirte! Sie sind Euch mehr zum Nutzen als zum Schaden, keine Schande für Eure Wirtschaft, wohl aber eine Zierde für Euer Land.

* Schneidhain, 11. Mai. Im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ hielt gestern nachmittag der Arbeitergesangverein

„Bruderliebe“-Königstein unter Mitwirkung der Arbeitergesangsvereine „Tannusperte“-Schneidhain und „Freiheit“-Fischbach ein gutbesuchtes Konzert mit Tanz ab. Der neugegründete Königsteiner Verein trat damit zum erstenmal vor die Öffentlichkeit und führte sich mit seinen gesanglichen Leistungen recht gut ein. Auch die Darbietungen der beiden anderen Vereine zeugten von ernster Arbeit und stellten Sänger sowie dem gemeinsamen Dirigenten aller drei Vereine, Herrn Chordirigenten Otto Bug-Frankfurt, ein schönes Zeugnis aus. Eine Tombola erfreute manchen glücklichen Gewinner. Die ganze Veranstaltung nahm einen recht harmonischen Verlauf und geben wir uns der Hoffnung hin, daß sich im Laufe des Sommers noch mehrmals Gelegenheit bieten möge, solche Sänger-Zusammenkünfte zu veranstalten. — Gleichfalls nachmittags war die Freiwillige Feuerwehr von Lorschbach mit ihrer Musikkapelle auf einem Ausflug hier eingetroffen und im Gasthaus „Zur Linde“ abgestiegen. Der geräumige Saal war bald bis auf den letzten Platz besetzt und in fröhlicher Stimmung einige angenehme Stunden verlebte. Infolge der Anwesenheit dieser Vereine war hier Großbetrieb.

* Kellheim, 11. Mai. Am gestrigen Sonntag hatte der Turnverein seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Saale zum „Bienen“ eingeladen, um dieselben über die Vorbereitungen zu dem am 11., 12. und 13. Juli d. J. stattfindenden 29. Gau-Turnfest des Main-Taunus-Gaues zu unterrichten. Das Referat hatte der Ehrenvorsitzende, Herr Lehrer Breh, übernommen. Der Wohnungsausschuß hat für ca. 560 fremde Turner Quartiere gemacht und zwar sämtlich in Bürgerhäusern, sodaß von der Einrichtung von Massenquartieren abgesehen werden kann. Der Dekorations-Ausschuß hat über die Einrichtung von Ehrenporten und die Ausschmückung des Festplatzes ebenfalls schon seine Meinung gemacht. Die nötigen Girlanden und Kränze werden von einer Spezialfirma in Urberach per Meter zu 8 M. geliefert und soll auch bei der Einwohnerschaft Umfrage über den Bedarf gehalten werden. Die Festmusik stellt die Kapelle der Darmstädter Gardebataillon (23er) und ist mit dem Kapellmeister schon der Vertrag abgeschlossen. Das Festplatz, von dem Platzverlag Müller-Jenburg, ist eingetroffen und kommt nächsten zum Versand. Dieser Vertrag liefert auch die Diplome zum Wettturnen. Der Vorsitz im Ehrenauschuß soll Herrn Bürgermeister Kromer angeboten werden. — Am nächsten Freitag wird der hochw. Herr Bischof von Limburg in der hiesigen Klosterkirche die Firmung spenden. Am Donnerstag findet die feierliche Einholung des hochw. Herrn statt. Abends ist Fackelzug mit Ständen.

* Fischbach, 10. Mai. Unter großer Beteiligung wurde heute mittag 4 Uhr der älteste Bürger unserer Gemeinde, Herr P. Dhlenschläger, im 93. Lebensjahre zu letzten Ruhe beigesetzt. Der Verstorbene hat lange Jahre und bis zu seinem Ende den Feldhüterdienst musterhaft versehen. Die Freiwillige Feuerwehr, welcher er als Ehrenmitglied angehörte, begleitete den Verstorbenen unter Begleitung der hiesigen Kapelle zur letzten Ruhestätte und legte an seinem Grabe einen Kranz nieder.

* Eronberg, 10. Mai. Die Eronberger Rastanten. Auf der Jahresversammlung des Rastanten-Vereins für Naturdenkmalspflege zu Wiesbaden wurde mitgeteilt, daß die prachtvollen Rastantenbestände bei Eronberg im Absterben begriffen seien. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Allerdings hat sich infolge des trockenen Sommers von 1911 und früher Fröste in den hiesigen Rastanten bemerkbar gemacht, eine Erscheinung, die übrigens auch an den Tannen und Eichen beobachtet wurde. Bei ein ganz geringer Bruchteil ist den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen jenes Jahres zum Opfer gefallen. Der Absterben ist vollständig zum Stillstand gekommen, sodaß von einem Verlust der herrlichen Wälder nicht die Rede sein kann.

Erdbeben in Sizilien.

Viele Dörfer vernichtet. — Zahlreiche Tote. Von Sizilien wird ein Erdbeben gemeldet, welches sich am Freitag Abend zwischen 8 und 9 Uhr durch drei Erdstöße bemerkbar machte. Eine Depesche aus Catania besagt, daß das Dorf Sinera völlig vernichtet worden ist. Zahlreiche Tote und Verwundete liegen unter den Trümmern. Ferner ist man ohne Nachricht von dem Dorf Santa Venerina, und man befürchtet, daß es gleichfalls Opfer des Erdbebens geworden ist. In Italien ist man von der allgrößten Aufregung über die Katastrophe, und man vermutet, daß sie dem Umfange derjenigen von 1909 nahe kommen werde, wo bekanntlich 15 000 Menschen umkamen. Um Mitternacht soll im Erdbebengebiet ein neuer Erdstoß verspürt worden sein. Durch das Erdbeben am Freitag Abend wurden noch die Dörfer Via Grande, Bianca und Volcasso in Mitleidenschaft gezogen. In der Nähe von Mangano wurde ein Eisenbahnzug aus Ascoli Piceno gehalten, weil die Eisenbahnlinie auf einer Strecke von 700 Metern unfahrbar war.

Aus Mailand werden ferner noch Einzelheiten von der Erdbebenkatastrophe gemeldet: Der Erdstoß traf das Gebiet zwischen Magnana und Arcireale am Abhang der Etna. Der Erdstoß trat so plötzlich auf, die Gewalt war so groß, daß sofort eine Anzahl Häuser einstürzte. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen und stürzte in großem Geschrei auf die Straßen. Soldaten und Freiwilligen des Roten Kreuzes sind nach der Unglücksgegend abgegangen. Bei Magnana wurde ein Eisenbahnzug durch die Gewalt des Erdstoßes aus den Schienen geschleudert. Die Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Schaden, der in den Gemeinden in der Umgebung von Catania und Arcireale angerichtet wurde, ist außerordentlich beträchtlich. Der Erdstoß, der sich auf der Linie Catania

Wassera fortplanzte, hielt mehrere Sekunden an und verließ
willkürlich. — Bisher sind 60 Leichen geborgen
worden. Es wird als sicher angenommen, daß sich noch
mehr unter den eingestürzten Häusern befinden. Die über-
lebende Bevölkerung, ohne Obdach und Lebensmittel, drängt
um die Feldflächen. Der Präsekt schickt weiter Zelte nach
Stern, wo kein Haus stehen geblieben ist. Die Landbe-
völkerung kampiert in den Weinbergen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Mai. Nach längerer Krankheit ist hier
die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau v. Beth-
mann Hollweg, gestorben.

Hohenheim, 11. Mai. Von der Erdbebenwarte Hohen-
heim wird mitgeteilt, daß die Aufzeichnungen, die das
Erdbeben am vorigen Freitag geliefert hat, nur
schwach waren, wie dies ohne Zweifel bei den übrigen
europäischen Erdbebenwarten der Fall war. Nur die

zwei empfindlichsten der Hohenheimer Instrumente ließen
das Beben erkennen. Die horizontalen Pendel, die seinerzeit
auf das Messingabbeben sehr stark reagierten, haben gar keine
Spur aufgezeichnet. Es ist dies auf den Umstand zurück-
zuführen, daß erfahrungsgemäß vulkanische Erdbeben nur die
nächste Umgebung des Herdes fühlbar erschüttert. Es sind
ziemlich kurz begrenzte lokale Erscheinungen. Die Gering-
fügigkeit der Aufzeichnungen im vorliegenden Falle beweist
also zugleich den rein vulkanischen Charakter dieses Bebens.

Dresden, 11. Mai. Generalinspektordirektor v. Schuch ist
gestern nachmittag im Alter von 67 Jahren einem Gehirn-
schlag erlegen.

Cuxhaven, 11. Mai. Zur Teilnahme an der Probefahrt
des Dampfers „Vaterland“ trafen gestern im Sonderzuge
etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie ein, vornehmlich
Vertreter des Senats, der Bürgerschaft, der Marine-, Militär-
und Zivilbehörden, der Handelskammer, des Schiffsbaus
und der Reedereien, an der Spitze Bürgermeister Prebühl,

der Präsident der Bürgerschaft Schön, Großadmiral v. Köster,
die Admirale v. Holthoff und v. Uedom, Konteradmiral
Trummel, der Kommandierende General des 9. Armeekorps
v. Quast, der preussische Gesandte v. Bülow und Her-
mann Blohm-Ursind, von bayerischen Herren Ministerial-
direktor v. Meinel, Ministerialrat Donle, Reichsrat v. Müller,
Generalmajor v. Wenninger, Oberst Jöllner, Generalstabs-
chef v. Rüder und von sonstigen bekannten Persönlichkeiten Prinz
Heinrich von Reuß. Die Gäste wurden von dem Direktor
o. Holthoff begrüßt. Sie begaben sich an Bord des
Salondampfers „Cobra“ und fuhren bei schönem kühlem
Wetter zu dem bei dem Feuerschiff „Elbe 4“ liegenden
Niesendampfer, wo sie Generaldirektor Ballin freudlichst
empfangen. Gegen 7 Uhr traf Prinz Franz von Bayern mit
dem Generalleutnant v. Schoch und Major Frhrn. v. Reichlin
ein; die Herren begaben sich sofort an Bord, von der Schiffs-
kapelle mit der Königshymne begrüßt. Alsdann stach die
„Vaterland“ in See.

Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein
in der Zeit vom 10. bis 16. Mai 1914.

Dienstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Mittwoch, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Procasky.

Donnerstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Freitag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Procasky.

Samstag, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick.

Bei günstiger Witterung finden ausserdem täglich vor-
mittags von 11—12 Uhr Promenaden-Konzerte im
Falkensteiner Hain statt.

Bekanntmachung.

Am 12. ds. Mts. findet hier selbst eine Befichtigung der Pflicht-
feuerwehr durch den Kreisbrandmeister statt. Die Feuerwehr-Mann-
schaften werden aufgefordert, sich **pünktlich 7 Uhr** am alten Rathaus
einzufinden. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.
Königstein i. T., den 11. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Lieferung einer Holzeinfriedigung mit Toren, für den
Garten, soll vergeben werden. Termin hierzu wird auf **Mittwoch,**
den 13. ds. Mts., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Rathaus Zimmer Nr. 4
abgehalten.
Nähere Auskunft und Angebotsformulare im Stadtbauamt.
Königstein i. T., den 11. Mai 1914.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Verputzarbeiten des Brandgiebels an dem Hinterhause
soll vergeben werden. Termin hierzu wird auf **Mittwoch,**
den 13. ds. Mts., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Rathaus
Zimmer Nr. 4 abgehalten.
Nähere Auskunft und Angebotsformulare im Stadtbauamt.
Königstein i. T., den 11. Mai 1914.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die eiserne Einfriedigung mit Tor, an der früheren Schwager-
schen Wohnung, an der Limburgerstrasse, soll auf Abbruch verkauft werden.
Schreibliche Angebote sind bis **Mittwoch, den 13. Mai cr., vorm.**
12 Uhr, im Rathaus Zimmer Nr. 4 abzugeben. Nähere Auskunft und
Angebotsformulare im Stadtbauamt.
Königstein i. T., den 11. Mai 1914.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Verlegung eines Zement-
pflasterwegs im Kurgarten soll vergeben werden. Termin hierzu wird
auf **Mittwoch, den 13. ds. Mts., vorm. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr,** im Rathaus
Zimmer Nr. 4 festgesetzt. Nähere Auskunft und Angebotsformulare im
Stadtbauamt.
Königstein i. T., den 11. Mai 1914.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, werde ich am
alten Rathaus hier selbst
1. Schreibstisch
2. Stuhl, meistbietend, gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Königstein i. T., den 11. Mai 1914.

Ritter,

Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Bekanntmachung für Eppstein.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 16.
dies Monats das 1te Quartal der Staatssteuer in der Behausung des
Bürgermeisters von 9 bis 12 Uhr vormittags erhoben wird. Die
Zahlung ist abgezählt bereit zu halten. Um pünktliches Erscheinen
wird gebeten.
Eppstein i. T., den 8. Mai 1914.

Gemeindefasse: Pöber.

Schuhwaren

anerkannt gut und preiswert, in
schöner Auswahl und vollendeter
Paßform empfiehlt

J. Weyrauch,

Kelkheim i. T. Wilhelmstrasse

Niederlage von L. Manes, Mainz.

Befunden:

1 Damenuhr.

Verloren:

1 Pelz.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 11. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Tüchtiger

Ladierer

für die Betriebswerkstätte gesucht
Betriebsdirektion der Klein-
bahn Höchst-Königstein.

Ein tüchtiger

Schreiner

auf Schränke sofort gesucht
Gebr. Siegler, Kelkheim i. T.

Suche gewandten, sauberen

Laufburschen

17 bis 20 Jahre alt.
J. Zehe Nachf. J. Rolly
Königstein im Taunus

Wer erteilt

einem 11jährigen Jungen

Zupfgeigenunterricht?

Offerten unter Nr. 100 an die
Geschäftsstelle d. Sta.

Tüchtiges, älteres

Allein-Mädchen

die gut bürgerlich kochen kann und
Hausarbeit versteht wird in gute
kleine Familie gesucht.

Frau Dr. Mann,

Mainz

Mohren-Apotheke.

Tüchtiges

Küchenmädchen

oder Frau

gesucht

Waldsanatorium
Sanitätsrat Dr. Amelung
Königstein i. T.

Kinderloses Ehepaar

findet Hausmeister-Stelle in
hübscher Wohnung in neugebauter
Villa in Cronberg. Frau hat
guten Nebenverdienst.

Off. unt. u. V. F. an die Exp. d. Sta.

3-Zimmerwohnung

mit Veranda u. Zubehör, 1. Stock,
sofort zu vermieten
Georg Pinglerstr. 9, Königstein.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten
Hintere Schloßgasse 3, Königstein.

Möbliert. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten
Hauptstrasse 13, Königstein i. T.

Milch

täglich abzugeben bei
J. Steyer, Hauptstr. 6, Kelkheim.

Empfehle mich zum

Bügeln von Stärkwäsche

unt. Zusicherung saubere u. schöner
Ausf. Elna Wächter, Kelkheim,
Taunusstr. Im Hause Peter Kunz.

10 Prozent

Extra-Rabatt

auf meine anerkannt billigen
festen Preise erhält jed. Käufer
ohne Ausnahme
vom 9. bis 22. Mai
Beachten Sie m. 5 Schaufenster
Konfektionshaus
Hugo Levy, Höchst-M.
Kgrstr. 14, Ecke kl. Tstr.
Mod. Herren-, Jünglings-
Kleid-Cardereb.

Lokal-Gewerbeverein Königstein.

Dienstag den 12. Mai 1914, abends 9 Uhr, im Hotel Procasky

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über das aufgelegte Ortsstatut gegen die Verunstaltung
der Straßen und Plätze hiesiger Stadt.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Turnverein Königstein E. V.

Mittwoch den 13. Mai, abends 9 Uhr,

Monats-Versammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“

Tagesordnung:

1. Gau-Böglingswettturnen.
2. Gök-Feier auf dem Feldberg.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Königstein.

Mittwoch den 13. Mai 1914,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Monatsversammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Fortschritt. Volkspartei Königstein.

Freitag den 15. Mai 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel Georg

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Automobil-Omnibus-Verbindung

Cronberg-Königstein.

Betriebs-Eröffnung: 16. Mai 1914.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung
Mammolshain belegenen im Grundbuche von Mammolshain 1. Band 8

Blatt Nr. 281, 2. Band 8 Blatt Nr. 282, 3. Band 8 Blatt 283 zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen:

zu 1. des Landmanns Mathäus Flach 2r jun. zu Mammolshain,
zu 2. des Landmanns Mathäus Flach und dessen Ehefrau Katharina
geb. Buchs zu Mammolshain als Miteigentümer kraft Er-
bengemeinschaftsgemeinschaft,

zu 3. der Ehefrau des Landmanns Mathäus Flach Katharina geb.
Buchs zu Mammolshain eingetragenen Grundstücke:

Ausf. Nr. d. Grundbuche	Gemarkung	Flurbuch Nr.	Parzelle Nr.	Grundfläche in qm.	Gebäude-Fläche in qm.	Wirtschaftsart und Lage	Größe in qm.	Grund-Flächen-ertrag in Ztr.	Gebäude-Flächen-ertrag in Ztr.
							a	qm	Ztr.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
43	Mammolshain	10	175	572		Band 8 Blatt Nr. 281	21	73	0,68
45		5	336	"			6	23	0,12
46		5	181	"		Band 8 Blatt Nr. 282	1	45	0,12
6		8	111	513			18	63	0,87
34	Mammolshain	5	130	"		Band 8 Blatt Nr. 283	5	31	0,21
42		8	110	"			12	29	0,58
9	Mammolshain	8	109	14		Band 8 Blatt Nr. 283	13	99	0,66
84		5	131	"			13	36	0,52

am 27. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei zu Mammolshain i. T. versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. März 1913 in das Grund-
buch eingetragen.

Königstein (Taunus), den 7. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Volkshibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern an jedermann Sonntag
vormittags von 11—12 Uhr u. Mittwoch abends von 1 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zum Erdbeeren decken

wird feuchtgewordenes Stroh ab-
gegeben. Die zweispännige Fuhr
zu Mk. 10.— und die einspännige
Fuhr zu Mk. 6.—

Hofgut Schwalbach.

Die Aussage vom 1. Mai gegen

August Schaub

nehme ich zurück.
Theodor Müller,
Eppstein im Taunus.

Danksagung.

Für die unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwester erwiesene Liebe, und für alle Treue und Freundschaft, welche wir in den Tagen schwerer Heimsuchung erfahren, danken tiefgerührt

Gebrüder Burkart.

Königstein, den 11. Mai 1914.

Zimmerleute
und
Tagelöhner gesucht
von
G. Stamm, Zimmergeschäft,
Königstein.

Rennen zu Wiesbaden

Dienstag den 12. Mai | Freitag den 15. Mai
nachmittags 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nach Eichung vorgelegt werden. Durch die Nach Eichung sollen die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen werden. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit fassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein. Im Kreise Oberaunus wird die Nach Eichung erstmalig im Jahre 1914 und zwar für Königstein in der Zeit vom 18.—29. Mai cr. stattfinden. Alle Gewerbetreibende, Großhändler, Fabrikbesitzer und Landwirte werden sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte im Nach Eichungsorte, Wachtube in der hinteren Schloßgasse in der oben angeführten Zeit in sauberem Zustande vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Die Nach Eichung nichttransportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) wird auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In Fällen, wo eine solche stattfinden soll, sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen; es wird dann außer der Eichgebühr für jeden beanspruchten Beamten, sowie für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller ein Gebührensatzschlag von 1 M erhoben, außerdem sind in diesen Fällen die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, letztere Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nach Eichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist. Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nach Eichungstages durch die Gemeinde der Nach Eichungstelle. Die Rückgabe der Gegenstände geschieht nur gegen Zahlung der Gebühren. Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nach Eichungstelle vorlegt, oder seine Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, muß seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Frankfurt a. Main zur Nach Eichung vorlegen bzw. anmelden; die hierdurch entstehenden höheren Kosten haben die eichpflichtigen Personen zu tragen. Nach Beendigung des Nach Eichungstermines findet eine allgemeine polizeiliche Revision sämtlicher eichpflichtigen Geräte statt. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft, wer alsdann den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwider Fehlmaße usw. in Gebrauch hat. Neben der Strafe kann die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte erfolgen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Königstein i. Taunus, den 5. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim. Ortsstatut

der Landgemeinde Kelkheim, betr. die Reinigung der öffentlichen Wege.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 wird gemäß Beschlusses der Gemeindevertretung vom 2. März 1914 unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und mit Vorbehalt der Genehmigung des Kreisauusschusses für die Gemeinde Kelkheim folgendes Ortsstatut erlassen.

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung der innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen Wege und Straßen einschließlich der Bürgersteige liegt den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, gleichviel ob diese bebaut oder unbebaut sind, ob.

Die Straßenreinigungspflicht umfaßt auch die Schneeräumung, das Bestreuen mit abstumpfenden Stoffen bei Schnee und Eisglätte, sowie das Freihalten der Straßenrinnen von Schnee und Eis.

Soweit eine Verpflichtung zur Straßenreinigung — und zwar nicht auf die geschlossene Ortslage beschränkt — bereits auf Grund einer Observanz besteht, bleibt sie unbeschadet der Bestimmungen dieses Ortsstatuts nach § 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 aufrecht erhalten.

§ 2.

Als Eigentümer der angrenzenden Grundstücke im Sinne des § 1 Absatz 1 gelten auch diejenigen, deren Grundstücke von dem öffentlichen Wege nur durch einen schmalen feinständigsten Grundstück bildenden Landstreifen oder durch einen Graben getrennt sind, der als Zubehör des Weges anzusehen ist.

§ 3.

Den Eigentümern werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerlichen Gesetzbuches) gleichgestellt.

§ 4.

Die Grundstückseigentümer sind an erster, die nach § 3 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers hat an seiner Stelle die Gemeinde die polizeiliche Reinigung vorzunehmen.

§ 5.

Übernimmt für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokolllarische Erklärung die Ausführung der Reinigung, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet. Solange diese Verpflichtung besteht, ruht die Reinigungspflicht des Grundstückseigentümers oder sonst Verpflichteten.

§ 6.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten können sich durch Eintragung in eine beim Bürgermeisteramt offen liegende Liste gemeinschaftlich gegen die Haftpflicht versichern, die sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtungen trifft. Die auf die einzelnen Versicherten entfallenden Prämienanteile dieser Versicherung werden seitens der Gemeinde von den Versicherten eingezogen.

§ 7.

Die nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes bestehende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last; sie wird durch vorstehendes Ortsstatut nicht berührt.

§ 8.

Dieses Ortsstatut tritt am 1. Juni 1914 in Kraft
Kelkheim i. Taunus, den 16. April 1914.

L. S. Der Gemeindevorstand. Kremer.
Genehmigt.

Bad Homburg v. d. H., 30. April 1914.

L. S. Namens des Kreisauusschusses:
K. A. 1913. Der Vorsitzende: v. Marx.

Wird veröffentlicht.

Kelkheim i. Taunus, den 5. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Kremer.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landbeständen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für die Gemeinde Kelkheim i. T. folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betr. die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Kelkheim i. T. vom 16. April 1914 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Bereich der Gemeinde Kelkheim i. T. dienenden Wege Verpflichteten müssen den Bürgersteig einschließlich der Bordsteine die Straßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig zweimal und zwar Mittwochs und Samstags früh bzw. reinigen. Der Urat ist wegzuschaffen.

Es ist verboten, Straßenschmutz, Schnee, Eis oder dergl. in die Kanalöffnungen lehren, oder den Nachbarn zu belästigen oder zuzuführen.

§ 2.

Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine Reinigung außerhalb der obengenannten Zeit fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig von Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wassers während der Frostzeit ist untersagt.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgehen des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungehindert und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert abzug hat.

§ 5.

Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßengräben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern (Sanitärabwässer usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzulassen. Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßenrinnen und Gräben, die die Einfrierung solcher flüssiger Abgänge bezwecken, ist nicht gestattet. Solche Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 M oder im Unmöglichsfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Person übertragen hat.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer öffentlichen im Kreisblatt in Kraft.
Kelkheim i. T., den 16. April 1914.

L. S. Die Polizeiverordnung: Kremer.
Wird veröffentlicht.
Kelkheim i. T., den 5. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: Kremer.